

Wilsdruffer Tageblatt

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint zweimal wöchentlich am Montag und Donnerstag. Preis monatlich 2 RM. Bei Vorbestellung...
Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts



Anzeigenpreise laut auflegender Preisliste Nr. 2. - Riffer-Gebäude: 20 Rbf. - Verantwortliche...
Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206
Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nummern 86 - 921 23

Druckanstalt: "Tageblatt"

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Donnerstag, den 15. Juni 1939

Bemerkungen zum Tage

Zertrug der Londoner Vernebelungspolitik

Mit der geplanten Einrichtung einer schlicht "Informationsamt" oder "Informationsministerium" genannten englischen Propagandazentrale scheint England wieder den Weg gehen zu wollen, den es 1917 einschlug, als der berühmte Lord Northcliffe die innere deutsche Front zu zerlegen begann, nachdem alle Anstrengungen gegen die äußere militärische Front Deutschlands erfolgreich abgefallen waren. Die englische Presse versucht die Einrichtung dieses Amtes zwar so zu rechtfertigen, daß sie sagt, durch diese Zentrale solle die "Wahrheit über Englands Ziele" in der Welt verbreitet werden, aber diese Farnung ist nicht gut genug, um zu verschleiern, daß in Wirklichkeit die Wahrheit vernebelt werden soll und das Propagandaamt nur die eine Aufgabe hat, die nichtswürdige Einreisepolitik Londons durch Verbreitung entsprechender Lügen und Fehlschlüsse zu unterstützen.

Das Betätigungsfeld für das "Propagandaamt" soll zweifellos in erster Linie Deutschland sein. So klar uns diese Absicht ist, so müssen wir dabei nur die Weltfremdeheit bewundern, mit der man in London gewissen Entwicklungen in anderen Staaten gegenübersteht. Glaubt man denn wirklich, daß eine englische Zentrale imstande wäre, das deutsche Volk durch Propagandaarbeiten zu zerstückeln oder in der gleichen Weise wie 1918 zu vernebeln? Das Deutschland von 1938 ist nicht das Deutschland von 1918! Wir sind heute immun gegen derartige Unterweltmethoden, und unsere Kräfte sind stark genug, um englische Attentate auszubalden.

Hinterhältiges Spiel

Ehe noch das englische Propagandaamt gegründet ist, bekommt man einen bitteren Vorgeschmack von dem, was in London an Lügen zusammengebraut wird und werden soll, wenn man die neuesten ungläublichen englischen Lügen zur Kenntnis nimmt. Wenige Tage erst sind vergangen, seit Londoner Regierungsmänner die Friedenspläne auf ihr politisches Drammophon gelegt haben, da wird der Startschuß zu einer Grenzpropaganda abgegeben, die ohne Gleichen in der Welt ist. Gott sei Dank weiß die überraschte Welt, wo die Drahtzieher dieser Lügenhege sitzen, da die Regie des englischen Außenministeriums zu gut geklappt hat und man zudem in Paris und Amsterdam unvorsichtigerweise die englische Quelle genannt hat. Die neuen Lügen sind so albern wie nur möglich. Aber sie kennzeichnen die hinterhältigen Ziele Englands, das von sich immer behauptet, es betreibe eine "fair" Politik. Es sieht beinahe so aus, als ob die Kriegsbewerber in London bereits jetzt nach einem Schuldigen suchen, wenn eines Tages das von ihnen in Europa ausgehäufte Pulver zur Explosion kommen sollte. Denn andererseits kann man kaum annehmen, daß die Engländer mit ihrer neuen Lügenpropaganda einen Druck auf das jandernde Moskau ausüben könnten. Lügen schaden immer noch dem Lügner selbst am meisten. Das Ansehen jener Politik, welche sich solcher beschämender Mittel bedient, um aus einer Sachfrage herauszukommen, aus um so tiefer sinken, als bereits die halbe Welt mit dem Finger auf die lächerlichen englischen Rückfälle in die Panikmachererei und Hochrufe der ersten Einkreisung und der darauf gefolgten Katastrophe zeigt. Eine solche Politik soll Europa und uns von ihrer Lauterkeit und Verhandlungsbereitschaft überzeugen?

Beachtliches Opfer für das Einkreisungssystem

Was in wochenlangen Unterhandlungen zwischen Ankara und Paris vorbereitet wurde, ist nun Tatsache geworden: Frankreich hat das Mandatsgebiet Sandischal Alexandrette endgültig an die Türkei abgetreten. Die französische Republik hat damit einen sehr wichtigen Teil ihres Imperiums geopfert, um um die Türkei fest an das Einkreisungssystem zu binden. Die Türkei hat als Gegenleistung dafür den Flotten der Einkreisungsmächte, das heißt der französischen und der englischen und nicht zuletzt der sowjetrussischen Flotte die Durchschneidung zur Durchfahrt offen zuhalten.

Die türkische Bevölkerung, das ist das Bekannte an dieser Abmachung, muß die Kosten der französischen Einkreisungspolitik mit ihrer Freiheit bezahlen. Frankreich hat das 1896 feierlich gegebene Versprechen, dem türkischen Volke seine Selbständigkeit zu garantieren, gebrochen. In kürzester Zeit hat man den Kurs herumgeworfen, und heute werden kaum ein französischer Politiker oder eine französische Zeitung sich daran erinnern wollen, daß noch vor einigen Wochen durch Wort und Schrift feierlich erklärt wurde: Den Sandischal den Türken anzuschließen, ist gleichbedeutend mit dem Verzicht auf die Türkei, daß wir nicht in der Lage sind, sie zu verteidigen. Und auch der französische Ministerpräsident wird nicht gern an sein Wort erinnert werden, das er noch am 29. März dieses Jahres prägte: "Wir geben weder eine Spanne unseres Bodens preis, noch eines unserer Rechte."

Der jugoslawische Verkehrsminister in Berlin

Der jugoslawische Verkehrsminister Dr. Spaho traf in Begleitung des Generaldirektors der Jugoslawischen Staatsbahnen, Dr. Duricki, in der Reichsbahnstadt zur Erörterung betriebs- und verkehrstechnischer Fragen ein.

Intelligenz, Fleiß, Idealismus

Dr. Goebbels vor den Berliner Studenten

Der Berliner Gau-Studententag 1939 fand mit einer großen Kundgebung im Sportpalast seinen Abschluß. Reichstudentenführer Dr. Goebbels erklärte, zwei Faktoren hätten die Entwicklung der Deutschen Studentenenschaft in den letzten beiden Jahrzehnten maßgebend bestimmt: das Erlebnis und die Leistungen der Frontstudenten und der Kampf der nationalsozialistischen Studenten um eine neue deutsche Hochschule. Es gelte, die im Gange befindliche Revolutionierung des Denkens, die für eine endgültige Formung der Hochschule und der Wissenschaft selbst von grundlegender Bedeutung sei, mit aller Kraft vorwärtszutreiben.

Stürmischer Jubel empfing bald darauf den Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels, zu dessen Ehren vor dem Sportpalast eine studentische Ehrenamterobadeaufführung genommen hatte.

Reichsminister Dr. Goebbels

gab ein Bild von der verantwortungslosen Stellung, die der geistige Arbeiter im Rahmen des Völkerganges einnimmt. Dr. Goebbels legte im einzelnen dar, welche große historische Geschehnisse sich vor unseren Augen abspielen, wie die Geschichte der Partei heute schon deutsche Geschicke geworden ist.

Welche Folgen es habe, führte Dr. Goebbels aus, wenn der Glaube an die Führung und wenn gar diese Führung selbst fehle, das hätten wir in Deutschland und das hätten fast alle Demokratien in ihrem eigenen Schicksal erlebt. Wir jedenfalls könnten uns in dieser Zeit einen solchen Luxus nicht leisten. Wir könnten es uns auch nicht leisten, noch einmal die Zeiten eines dreißigjährigen inneren Krieges zu durchleben, in dem sich das deutsche Volk um einer Streitfrage willen selbst zerfleischt habe, die uns heute völlig fremd erscheinen, während die anderen Großmächte gerade damals angingen, die Welt unter sich aufzuteilen.

Wir müßten uns klar darüber sein, daß uns eine ähnliche Gefahr auch jetzt wieder droht. Die Befürchtung sei gar nicht unbegründet gewesen, daß sich das deutsche Volk auch diesmal vielleicht um ideologischer Kräfte willen einen Bru-

derkrieg bis zur völligen Selbstvernichtung geliefert haben würde, hätte nicht der Führer diese Gefahr rechtzeitig erkannt und gebannt.

Auch der geistige Arbeiter müsse dazu einsehen. Auch und gerade der geistige Arbeiter müsse erkennen, daß sein Platz mitten in der Gemeinschaft sei.

Dr. Goebbels sprach dann von der falschen, verlogenen und überlebten Romantik, die noch in manchen Köpfen ein ungeheimes Dasein führt und er stellte ihr die neue Romantik unserer Zeit gegenüber.

"Wir leben im Zeitalter der Technik", so rief er, "im Zeitalter des Rundfunks und des Motors, der großen Massenbewegungen und Massenemonstrationen. Die Romantik unseres Jahrhunderts ist nicht mehr die Romantik der blauen Blume, sondern es ist die Romantik einer kühleren Entschlossenheit. Unsere Zeit charakterisiert der grandiose Versuch, die Technik in ihrer ganzen Größe in den Dienst unseres Volkes zu stellen, nicht das Volk von der Technik, sondern die Technik vom Volk überwinden zu lassen."

Wohl habe auch im nationalsozialistischen Staat der schöpferische Mensch ein Recht auf Einlamtheit, um sich neuen und großen Erkenntnissen zu erschließen. Aber diese Einlamtheit dürfe nie Selbstzweck werden, sondern der Weg müsse immer wieder aus ihr in die Gemeinschaft zurückführen und die in der Einlamtheit gewonnenen Erkenntnisse müssen ja auch dieser Gemeinschaft dienen.

Dr. Goebbels befahte sich dann eingehend mit dem Gegensatz zwischen Intelligenz und Intellektualismus. Vor dem intelligenten Menschen, dem Fleißigen, anhänglichen und in seinem Volke lebenden geistigen Arbeiter werde niemand jemals die Hochachtung verlieren. Beim Intellektuellen dagegen, bei dem der Verstand den Charakter überwunden habe und bei dem der Geist schon zum Selbstzweck geworden sei, habe das Wissen die Glaubwürdigkeit erlitten.

Die großen Aufgaben, vor die uns die Zukunft des Reiches stelle, könnten nur durch das Zusammenwirken von Intelligenz, Fleiß und Idealismus gelöst werden.

Londons neueste Kriegshege

Lügen über beabsichtigten deutschen Einmarsch in die Slowakei und Polen

Eben noch haben englische Minister vor den Parlamenten mit dem Worte Frieden jongliert, eben noch hat sich die englische Presse darüber entäuert, daß man in Deutschland der Betätigung britischer Minister, daß sie nur den Frieden wollten, nicht glaube, und schon startet wieder eine der gemeinen Hegeklagen gegen Deutschland, mit denen man von Zeit zu Zeit die Welt in Unruhe versetzt.

Wie auf einen höheren Befehl tauchen plötzlich in den Londoner Zeitungen die verschiedensten Meldungen über deutsche Truppenbewegungen oder Schützengrabenbauten an der polnischen Grenze, vor allem in der Slowakei, auf. Die erschauendste Meldung veröffentlicht in großer Aufmachung der diplomatische Korrespondent des "Daily Herald", der unter den Kleinstüberschriften "Hitler ist für seinen nächsten Schlag vorbereitet" - nämlich die baldige Besetzung der Slowakei" meldet, er glaube, daß Hitlers nächster Coup nahe bevorstehe. In den nächsten Tagen würden deutsche Truppen die Slowakei besetzen und aus ihr ein Protektorat machen. Deutsche Truppen seien bereits in den verschiedensten Teilen des Landes. Das Blatt berichtet von dramatischen ungarisch-deutschen Verhandlungen, die negativ verlaufen seien.

Der diplomatische Korrespondent der "Times" schreibt ebenfalls, verschiedene Regierungen hätten Befürchtungen wegen des Standes der Dinge in der Slowakei. Deutschland schicke verstärkte Truppen in die slowakischen Nordgrenzgebiete. Man spreche von einer Teilung der Slowakei zwischen Deutschland und Ungarn. Schließen Gewissens sagt das Blatt hinzu: diese Gerüchte könnten aber nicht bestätigt werden.

Auch Paris verbreitet Sensationsmärchen

Mit dem berüchtigten Deutschenkäufer Henry de Kerillis an der Spitze unternehmen verschiedene Pariser Zeitungen aus allen Lagern schlagartig einen neuen Verleumdungs- und Beschuldigungs gegen Deutschland und nehmen hierzu das gesamte deutsch-polnische Verhältnis zum Anlaß. "L'Equipe" schreibt, daß ein Zusammenstoß Deutschland-Polen vom Reich vorbereitet sei. "Gewissen merkwürdigen und übereinstimmenden Informationen zufolge, die aus verschiedenen Sphären, wo oft ein getreues Echo seiner Absichten durchdringe, gekommen sind", solle Adolf Hitler den Plan gefaßt haben, seine Wägen gegen Polen mit einer sensationellen Kundgebung zu begleiten.

"Jour" berichtet ähnliches und bemerkt: Die Haltung Polens dagegen sei bewundernswert. Man müsse vor diesem Lande den Hut ziehen, das bei dieser Prüfung so würdig und selbstsicher sei. Es sei offensichtlich, daß Deutschland versuche, den mit der Subventionierung begonnenen Schlag zu wiederholen. "Orbre" behauptet, die Warschauer Kreise seien der Ansicht, daß die Stunde einer brutalen deutsch-italienischen Offensive sich nähere. Aus diesem Grunde wünschten sie mehr denn je den raschen Abschluß des Dreierabkommens. Die Polen seien überzeugt, daß Moskau bei allem nicht so gefährlich sei wie die "Drittel-Gefahr". Der "Jour" und der "L'Equipe" verbreiten die Meldungen aus London, denen zufolge starke deutsche Truppenbewegungen in der Slo-

wakei und in Schlesien in Richtung auf die polnische Grenze hin getrieben werden.

Die holländische Presse bringt natürlich auch aus englischer Quelle stammende Meldungen über angeblich große deutsche Truppenbewegungen in der Slowakei und an den Grenzen Polens.

Danzig-Erklärung der Einkreiser?

Strang besprach Danzig-Frage in Warschau

In England scheint man sich jetzt in erster Linie mit deutschen Fragen zu beschäftigen. Auch der englische Sonderbeauftragte für Moskau, Strang, der auf seiner Reise einen kurzen Aufenthalt in Warschau eingelegt hatte, hat sich nach Meldung eines englischen Matrosen dort mit dem britischen Botschafter ausschließlich über Danzig unterhalten. Es veranlaßt, daß England, Frankreich und Polen in Kürze eine gemeinsame Erklärung über die Stellung der Freien Stadt abgeben würden. Man hält es in London in unterrichteten Kreisen für möglich, daß die drei Mächte sich bereit erklärten, jede Anregung für einen Wechsel in der Stellung Danzigs zu erörtern, mit Ausnahme der Einkreisung ins Reich.

Im Zusammenhang mit diesen Fragen beleuchtet das Londoner Blatt "Daily Mail" die britische Außenpolitik im allgemeinen und stellt mit Bedauern fest, daß die britische Garantie an Polen bewirkt habe, daß Deutschland in seiner Entschlossenheit, der Einkreisung Widerstand zu leisten, völlig einig sei. Die Gefühle Deutschlands gegenüber England hätten einen völligen Umschwung erfahren. Bestimmten erklärten, so sagt das Blatt, mit Bezug auf die baltischen Staaten, daß die Völkern in der Einkreisung dazu führen würden, daß Polen eines schönen Tages sich zu einer Vereinigung der Konfliktfragen mit Deutschland bereit finden werde. England täte gut daran, Polen zu solcher Vereinigung zu ermutigen.

Italienische Warnungen an Polen

Die italienischen Blätter beginnen, sich wieder eingehender mit der gefährlichen Haltung Polens gegenüber der deutschen Volksgruppe und vor allem auch gegenüber Danzig zu beschäftigen.

So schreibt das "Regime Fascista", die Warschauer Politik sei die Folge der von London und Paris inspirierten Fiktionen. Es scheint, daß Polen von den Ereignissen der letzten Zeit in Europa wenig gelernt hat. Alle jene, die sich auf die französisch-englische Solidarität verlassen, hätten ein bitteres Ende genommen: der Regus, Dr. Benesch und Negrin könnten darüber Aufschluß geben.

Die Annahme, daß in England und Frankreich Leute bereit seien, sich für den polnischen Standpunkt in der Danziger Frage einzusetzen, sei höchst fahrlässig.